

0552

REMINISCERE DIE VERKLÄRUNG CHRISTI

2. Petr. 1, 16-21. Matth. 17. 1-9.

2. Petr. 1, 16-21.

Die Verklärung Jesu und das prophetische Wort

¹⁶Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. ¹⁷Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. ¹⁸Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

¹⁹Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbrüche und der Morgenstern aufgehe in euren

HOMILIEN

ÜBER DIE SONNTAGS-EVANGELIEN
DER FASTENZEIT TEIL 3 VON 7

REMINISCERE

DIE VERKLÄRUNG CHRISTI

2. PETR. 1, 16-21. MATTH. 17. 1-9.

VON

HEINRICH W.J. THIERSCH
BASEL 1874

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Herzen. ²⁰Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. ²¹Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.

Matth. 17. 1-9.

Die Verklärung Jesu

¹Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. ²Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. ³Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. ⁴Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. ⁵Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber

Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! ⁶Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. ⁷Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! ⁸Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. ⁹Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Zum Schmuck für die hohe eucharistische Feier an diesem Tag des Herrn ist das Evangelium von der Verklärung Christi bestimmt. Es eignet sich für diese Zeit, die dem Andenken Seiner Leiden gewidmet ist. Er wandelte im dunklen Tal, Er hatte den Jüngern Sein Leiden und Sterben angekündigt, und Er wurde für diesen Seinen schweren Gang gestärkt durch das, was auf dem Berg Thabor geschah. Auch unser Geistesblick wird auf das Ziel, dem wir entgegenstreben, gelenkt; die sichere Bürgschaft unserer künftigen Versammlungen bei dem Herrn wird uns gezeigt; und in klarem Licht sehen wir den Weg, der uns zum Ziel führt.

I.

Das Ziel, wonach wir ringen, das Kleinod, welches die himmlische Berufung uns vorhält, ist unsere künftige Versammlung zu dem Herrn, da wir bei Ihm sein werden allezeit.

Ihn zu schauen, wie Er ist, und Ihm persönlich zu danken, in Seiner Nähe und unter Seinem Schutz zu wohnen, das wird die höchste und unaussprechliche Freude der Kinder Gottes sein. Süßer Lohn für alle, die Ihn liebten, ohne Ihn gesehen zu haben, die Ihn nicht von Angesicht kannten und doch an Ihn glaubten, Ihm folgten, Ihn nicht verleugneten und alles für Ihn daran wagten! Jetzt leiden die Christen im Geist, indem sie die Stimmen der Lästerung hören müssen. Dann aber werden wir sehen, dass Gottes Wort Wahrheit ist, dann werden wir Seine Wege verstehen. Dann wird der Unglaube verstummen, dann wird Seine Ehre erscheinen allen Völkern.

Gott im Sohn zu schauen ist die vollkommene Seligkeit. Was aber wird das Nächste sein, die Freude, die ihr nicht gleichkommt, aber an sie angrenzt? Alle die Heiligen Gottes zu sehen, kennenzulernen und in ihrer Gemeinschaft daheim zu sein. Jetzt umgibt uns eine Welt, die im argen liegt. In dieser Zeit unterliegt Wahrheit und Recht, und die Unschuld leidet. Sünde dringt auf uns ein; wir leben unter einem schmerzlichen Druck. Unablässiger Kampf ist notwendig, damit

der Arge, der in der Welt sein Wesen hat, uns nichts anhat. Dann aber werden wir uns in einer anderen Umgebung finden. Da werden sie beisammen sein, die Gerechten alle, deren wir in dieser Feier gedenken. Wie wird man da erstaunen, wenn man die Gottesmänner der alten Zeiten von Angesicht schaut! Mit welcher Rührung wird man die großen Dulder und Märtyrer betrachten! Wie werden wir den Aposteln der alten Zeit und unseren gottseligen Vorfahren, die uns die Früchte ihrer Arbeit hinterlassen haben, danken! Wir werden uns freuen des Wiedersehens mit den Gläubigen, die wir hienieden gekannt und deren Sterben wir beweint haben. Wir werden Gott preisen für die Unzähligen, die wir nicht gekannt hatten, deren Namen auf Erden vergessen, aber im Himmel angeschrieben sind.

Petrus sprach zu dem Herrn: „Hier ist gut sein, lass uns drei Hütten bauen, Dir eine, Mose eine und Elias eine.“ Damals konnte dieser Wunsch nicht erfüllt werden, aber Petrus weissagte in seiner Verzückung, ohne es zu wissen. So wird es geschehen; einst wird das große Freudenfest der Hütten gefeiert werden. Der Herr wird mitten unter Seinem Volk wohnen, und Er wird von zwei Scharen der Heiligen umgeben sein, von denen, die wie Moses tot waren und wieder lebendig geworden sind, und von denen, die wie Elias, ohne den Tod zu sehen, von der Erde

hinweggenommen und mit Unsterblichkeit überkleidet worden sind.

Damals musste Christus von dem heiligen Berg wieder herabsteigen in das Tal der Tränen. Er begegnete dem unglücklichen Vater, dessen Sohn die Jünger von seinem schweren Leiden nicht befreien konnten. Die Herrschaft des Todes, die Werke der Finsternis und das Heer der Übel, welche durch die Sünde in die Welt gekommen sind, umringen uns noch heute. Aber dann wird es anders kommen, wenn Christus mit den Seinen auf dem himmlischen Berg Zion steht, dann wird die Gewalt des Todes, welcher die Kinder Gottes in seinen Banden hält, zerbrochen sein. Der Herr wird die Schmach Seines Volkes aufheben in allen Landen. Dann wird Christus mit Seinen Jüngern nicht wieder vom Berg herabsteigen und sich in das Elend der armen Menschheit versenken müssen, denn dieses Elend hat ein Ende, Satan ist gebunden, der Fluch ist hinweggenommen, und der Herr erneuert die Gestalt der Erde. Die Feste des Herrn hienieden sind erhebend und lieblich, und doch sind sie nur ein schwacher Schimmer gegen das helle Licht jener Festfreude, die uns am Ziel erwartet!

II.

Gibt es eine Bürgschaft für diese Hoffnung? Es mag der Welt als eine ungeheure Kühnheit erscheinen, dass wir eine solche Hoffnung verkündigen, auf eine solche Zukunft bauen und unser ganzes Leben danach einrichten. Der Unglaube hat sein freches Haupt erhoben. Der sadduzäische Geist weht wie ein Gifthauch über die Gefilde der Christenheit und spottet unserer Hoffnung. Petrus, der treue Zeuge, sah dies alles voraus. Er sah die Spötter kommen, und sie sind gekommen, welche sagen: „Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft?“ Als Petrus wusste, dass er seine irdische Hülle bald ablegen musste, da hinterließ er uns ein heiliges Vermächtnis in diesem letzten Brief. Sterbend bezeugte er noch einmal, dass unsere Hoffnung nicht ein Phantasiegebilde ist wie die Fabeln der Heiden, die verschollen, wie die Orakel der Heiden, die verstummt sind. Unsere Hoffnung ruht auf einer zweifachen Bürgschaft. Die eine ist dies Ereignis auf dem Berg Thabor. Was man da gesehen und gehört hat, das ist eine wohlbezeugte Tatsache. Drei glaubwürdige Zeugen, Petrus, Jakobus und Johannes waren dabei, von ihnen haben es die Evangelisten empfangen, und Petrus wiederholt vor seinem Scheiden seine Aussage in feierlicher Weise. Also schon einmal hatte man auf Erden den tatsächlichen Beweis und das Unterpand dessen, was kommen soll, wenn Christus kommen wird und Sein Lohn mit Ihm. Acht Tage vorher hatte der Herr gesagt: „Es ste-

hen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis dass sie den Menschensohn werden kommen sehen in Seinem Reich.“ Dies ging in Erfüllung; die drei Zeugen schauten Seine der übrigen Menschheit noch verborgene Herrlichkeit; in jenem Augenblick war das Reich der Himmel schon da.

Die andere Bürgschaft ist das Wort des prophetischen Geistes, welches in der jetzigen Dunkelheit uns zu einer Leuchte gegeben ist, die nicht verlöschen wird, bis der große freudreiche Tag Christi anbricht. Dies Zeugnis des Heiligen Geistes inmitten der Gemeinde und In den Herzen der Gläubigen wird bekräftigt durch die Tatsache der Verklärung Christi, und ebenso wird unser Glaube an dieser Tatsache bestärkt durch das fortwährende, lebendige Zeugnis des Geistes. Denn überall, wo Er Seine Stimme erhebt, verklärt er Jesus, der da kommt; und wo Sein Licht in den Herzen aufgenommen wird, da entzündet es diese selige Hoffnung, welche der Welt als ein Märchen vorkommt, aber für uns göttliche Gewissheit ist.

III.

Es wird uns auch der Weg gewiesen, der zu diesem Ziel führt. Es ist der Weg des Gehorsams gegen Jesus Christus. Die leuchtende Wolke ließ sich nieder auf Jesus, worin die göttliche Herrlichkeit verborgen

war und die Jünger hörten einen majestätischen Ruf, eine Stimme aus der höheren Welt, eine göttliche Botschaft: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.“ Er ist es, von dem einst Gott zu Mose gesagt hat: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und wer meine Worte nicht hören wird, die Er in meinem Namen reden wird, von dem will Ich es fordern.“ 5. Mose 18, 18-19. Gott ist in Ihm und redet durch Ihn. Seinem Wort sollt ihr Vertrauen schenken und gehorchen. Nicht einigen Worten, die euch gefallen, die ihr selber auswählt; nein, allem, was Er euch sagen, allem, was Er euch gebieten wird. Und was waren die Worte, die der Herr vor der Verklärung ausgesprochen hatte? Sie lauteten: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Diese Worte, die den Jüngern so schwer eingingen, werden hier vom Himmel bestätigt. Verlangt nicht in diesem Leben den Lohn eurer Arbeit und die Frucht eurer Leiden! Zwar gibt uns der Herr Feierstunden, durch die Er uns schon hienieden reichlich erquickt. Er hat uns diesen heiligen Tag geschenkt, einen Vorgenuss der Sabbataruhe, die dem Volk Gottes aufbehalten ist. Aber nach solchen Stunden und Tagen weist Er uns wieder auf den Kreuzesweg, auf den schmalen Pfad der Selbstverleugnung, der Pflichterfüllung und der Geduld.

Diesen Weg ist Er gegangen, und erst durch Seine Auferstehung wurde Sein Leid in Freude verwandelt!

Und so lasst auch unsere Hoffnung auf den Tag gerichtet sein, da Er kommen wird in der Herrlichkeit Seines Vaters.